

Schullaufbahneempfehlung

Informationen | Anregungen | Hilfen



Inhaltsverzeichnis

04		1.	<i>Rechtliche Vorgaben</i>
04		1.1.	Niedersächsisches Schulgesetz
04		1.2.	Durchlässigkeits- und Versetzungsverordnung
04		1.3.	Ergänzende Bestimmung zur Durchlässigkeits- und Versetzungsverordnung
04		1.4.	Erlass: Die Arbeit in der Grundschule
06		2.	<i>Informationen zu den weiterführenden Schulen</i>
06		2.1.	Profile
06		2.2.	Abschlüsse
06		2.3.	Zugangsberechtigungen
07		3.	<i>Schullaufbahneempfehlung</i>
07		3.1.	Kriterien
07		3.1.1.	Leistungsstand
07		3.1.2.	Lernentwicklung während der Grundschulzeit
07		3.1.3.	Arbeits- und Sozialverhalten
07		3.1.4.	Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten
08		3.2.	Sich miteinander beraten - Gespräche zur Lernentwicklung
08		3.2.1.	im Kollegium
08		3.2.2.	mit den Schülerinnen und Schülern
08		3.2.3.	mit den Eltern
09		3.3.	Zeugniskonferenzen
09		3.4.	Begründung der Schullaufbahneempfehlung
09		4.	<i>Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen</i>
10		5.	<i>Zeitplan</i>
11		6.	<i>Anhang</i>
11		6.1.	Die Arbeit in der Grundschule – Formblätter
17		6.2.	Beispiele
17		6.2.1.	Schullaufbahneempfehlungen
18		6.2.2.	Kriterien und ihre Bewertung
19		6.2.3.	Beobachtungshilfen zur Lernentwicklung
22		6.2.4.	Informationsaustausch zwischen den Schulen
23		6.3.	Material
23		6.3.1.	Internet-Adressen
23		6.3.2.	Literatur

Varwart

Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 wechseln die Schülerinnen und Schüler nach dem 4. Schuljahrgang in eine weiterführende Schule. Das bedeutet, dass die Erziehungsberechtigten am Ende der Grundschulzeit eigenverantwortlich zu entscheiden haben, welche weiterführende Schule ihr Kind besuchen soll. Bei ihrer Entscheidung werden die Eltern durch eine Schullaufbahempfehlung unterstützt, die die Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem Zeugnis am Ende des 4. Schuljahrgangs von der Grundschule erhalten.

Die Schullaufbahempfehlung zu beschließen, ist für die Grundschullehrerinnen und -lehrer eine ebenso anspruchsvolle wie verantwortungsvolle Aufgabe.



Da eine solche Empfehlung das Ergebnis eines langen Prozesses ist, haben die Lehrkräfte während der gesamten Grundschulzeit die individuelle Lernentwicklung, das schulische Leistungsvermögen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten jedes Kindes sorgfältig zu beobachten. Alle Erkenntnisse werden in der Dokumentation zur Lernentwicklung und in den Zeugnissen festgehalten. Auch die aus den Beratungsgesprächen mit den Eltern gewonnenen Hinweise fließen in die Empfehlung für eine weiterführende Schulform ein.

Die vorliegenden Informationen, Anregungen und Hilfen sollen die Lehrerinnen und Lehrer bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe begleiten und unterstützen. Es handelt sich – abgesehen von den rechtlichen Vorgaben – um Vorschläge, die auch Grundlage für die Erörterungen in Konferenzen über das Verfahren zur Schullaufbahempfehlung in den Grundschulen sein sollten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bernd Busemann'.

Bernd Busemann
Niedersächsischer Kultusminister

1. Rechtliche Vorgaben

1.1. | Niedersächsisches Schulgesetz

NSchG in der Fassung vom 03.03.1998 zuletzt geändert durch Art. I des Gesetzes vom 29.04.04, I. Teil § 6 Abs. 5

„Am Ende des 4. Schuljahrgangs gibt die Grundschule eine Empfehlung über die geeignete weiterführende Schulform ab. Hierzu führt die Schule im 4. Schuljahrgang einen Dialog mit den Erziehungsberechtigten, damit diese eine am Kindeswohl orientierte Schulformentscheidung treffen können. Die Erziehungsberechtigten entscheiden in eigener Verantwortung über die Schulform ihrer Kinder.“

1.2. | Durchlässigkeits- und Versetzungsverordnung

vom 19.06.1995 (Nds. GVBl. S. 184), zuletzt geändert durch Verordnung vom 19.11.2003 (Nds. GVBl. S. 404) § 12 Wechsel der Schulform am Ende des 4. Schuljahrgangs

„Am Ende des 4. Schuljahrgangs beschließt die Klassenkonferenz für jede Schülerin und jeden Schüler eine Empfehlung für den Besuch der weiterführenden Schulform. Die Erziehungsberechtigten entscheiden in eigener Verantwortung über die Schulform, in die ihr Kind wechseln soll. Die Schule bietet ihnen eine Beratung an.“

1.3. | Ergänzende Bestimmung zur Durchlässigkeits- und Versetzungsverordnung

Erl. d. MK vom 19.06.1995, zuletzt geändert durch RdErl. v. 19.11.2003 – 303 – 83211

8. Zu § 12:

8.1. | Grundlage für die Empfehlung sind der Leistungsstand, die Lernentwicklung während der Grundschulzeit, das Sozial- und Arbeitsverhalten sowie Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten.

Das Kind wird in der von den Erziehungsberechtigten gewählten Schulform aufgenommen.

8.2. | Verfahren:

8.2.1. | Die Leiterin oder der Leiter der Grundschule teilt zwei Wochen vor dem Beginn der Sommerferien den Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler des 4. Schuljahrgangs die Empfehlung schriftlich mit.

8.2.2. | Die Schulbehörde kann im Gebiet eines Schulträgers mit mehr als drei Gymnasien oder mehr als drei Realschulen an einem Standort auf Antrag des Schulträgers den Termin für die Übersendung der Empfehlung um bis zu zwei Wochen vorverlegen, wenn die Aufnahme aller Schülerinnen und Schüler in der dem Wunsch der Erziehungsberechtigten entsprechenden Schule nicht gewährleistet ist und daher ein Verteilungsverfahren durchgeführt werden muss. Dem Antrag ist die Stellungnahme der für den Bereich des Schulträgers zuständigen Elternvertretung beizufügen.

8.2.3. | Die Erziehungsberechtigten teilen innerhalb einer Frist von einer Woche nach Erhalt der Empfehlung der Grundschule mit, welche Schulform sie für ihr Kind wählen, und melden es gleichzeitig bei der zuständigen Schule an.

8.2.4. | Den Anmeldungen sind jeweils die Empfehlung sowie die Zeugnisse aus dem 4. Schuljahrgang der Grundschule beizufügen.

8.2.5. | Die aufnehmenden Schulen teilen unverzüglich nach Ablauf der Anmeldefrist der Grundschule die Namen und Anschriften der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler mit.

1.4. | Die Arbeit in der Grundschule

Erlass des MK vom 03.02.2004 – 301.2-31020, Nr. 7 Schullaufbahneempfehlung

7.1. | Am Ende des 4. Schuljahrgangs gibt die Grundschule gemäß § 6 Abs. 5 NSchG eine Empfehlung für die geeignete weiterführende Schulform ab.

Ziel des Verfahrens zur Schullaufbahneempfehlung ist es, die Erziehungsberechtigten durch umfassende Information und Beratung bei der Entscheidung einer geeigneten weiterführenden Schulform für ihr Kind zu unterstützen. Die Wahl zwischen den weiterführenden Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule ist eine wichtige Entscheidung.

Die Durchlässigkeit des Schulwesens in Niedersachsen garantiert aber, dass auch in späteren Schuljahrgängen ein Schulformwechsel möglich ist.

7.2. | Im zweiten Schulhalbjahr des 3. Schuljahrgangs sind die Erziehungsberechtigten in Veranstaltungen über

- den Bildungsauftrag, die Leistungsanforderungen und Arbeitsweisen der weiterführenden Schulen,
- die Empfehlungskriterien und ihre Anwendung,
- das Verfahren zur Erstellung der Schullaufbahnempfehlung sowie
- die Möglichkeiten eines späteren Schullaufbahnwechsels zu informieren.

Dabei ist auch umfassend darüber zu informieren, welche Abschlüsse und Berechtigungen an den verschiedenen Schulformen erworben werden können und welche Möglichkeiten der Weiterführung es in der gymnasialen Oberstufe sowie in den Bildungsgängen des berufsbildenden Schulwesens gibt.

Die Informationsveranstaltungen werden von der Schulleiterin oder dem Schulleiter der Grundschule durchgeführt; Vertreterinnen oder Vertreter aus weiterführenden Schulen stellen Bildungsauftrag, Arbeitsweisen und Leistungsanforderungen der Schulformen vor.

7.3. | Grundlagen für die Schullaufbahnempfehlung sind

- der Leistungsstand,
- die Lernentwicklung während der Grundschulzeit,
- das Sozial- und Arbeitsverhalten und
- Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten.

Der Leistungsstand wird durch die erreichten Noten dokumentiert. Die Schullaufbahnempfehlung soll allerdings nicht allein auf der Errechnung von Notendurchschnittswerten beruhen. Neben den Lernergebnissen sind die Entwicklung der Schülerpersönlichkeit sowie die den Lernerfolg beeinflussenden äußeren Gegebenheiten zu berücksichtigen.

7.4. | In der Zeugniskonferenz zum Ende des ersten Schulhalbjahres des 4. Schuljahrgangs erfolgt eine erste Beratung über die voraussichtlich geeignete Schulform für jede Schülerin und jeden Schüler. Das Ergebnis dieser Beratung wird den Erziehungsberechtigten auf einem Formblatt mitgeteilt. (Anlage 1)

7.5. | Auf der Grundlage der Ergebnisse der Halbjahres-Zeugniskonferenzen findet ein Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten statt.

Im Mittelpunkt dieser Beratung sollen stehen:

- Informationen über Leistungsstand und Lernentwicklung sowie Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerin oder des Schülers im Zusammenhang mit den Anforderungen der weiterführenden Schulen,
- Informationen über alternative Wege zu dem von den Erziehungsberechtigten gewünschten Schulabschluss,
- Hinweise auf die möglichen Konsequenzen, die sich für die Schülerin oder den Schüler aus der Wahl einer nicht ihren oder seinen Fähigkeiten entsprechenden Schulform ergeben können.

Die Schülerinnen und Schüler sind in geeigneter Form in die Beratungen einzubeziehen. Sie werden zu den Beratungsgesprächen eingeladen.

Nach diesem Gespräch ist die von den Erziehungsberechtigten für ihr Kind gewünschte zukünftige Schule zu erfragen. (Anlage 2)

Der Schulträger ist über die Anzahl der Anmeldungen für die jeweilige Schule zu informieren.

7.6. | Die Klassenkonferenz beschließt in der Zeugniskonferenz bis spätestens zwei Wochen – in Ausnahmefällen vier Wochen – vor Ende des 4. Schuljahrgangs für jede Schülerin und für jeden Schüler eine Schullaufbahnempfehlung.

Die Schullaufbahnempfehlung ist den Erziehungsberechtigten mit einem Anschreiben gegen Empfangsbestätigung bekannt zu geben. (Anlagen 3 und 4)

7.7. | Nach Bekanntgabe der Schullaufbahnempfehlung an die Erziehungsberechtigten ist diesen hinreichend Gelegenheit für ein weiteres Beratungsgespräch zu geben. Das Angebot dieser abschließenden Beratung wird den Erziehungsberechtigten mit der Empfehlung schriftlich mitgeteilt.

7.8. | Die Daten zum Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulformen sind für jedes Schuljahr auf einem vorgegebenen Erhebungsbogen zu erfassen. Die Grundschulen legen den Erhebungsbogen bis zum Beginn der Sommerferien der Schulbehörde vor. Diese übermitteln eine Zusammenfassung an das Kultusministerium. (Anlage 5)

Anmerkung zu 7.8. | *Das Verfahren ist inzwischen vereinfacht worden. Die Erfassung der Daten erfolgt elektronisch im Zusammenhang mit der Erhebung zur Unterrichtsversorgung zum Schuljahresbeginn.*

2. Informationen zu den weiterführenden Schulen

(siehe hierzu 6.3.2. Literatur, Broschüren des MK)

	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule(n) (IGS – KGS)
2.1. Profile	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Allgemeinbildung • selbstständiges Lernen • Stärkung der Grundfertigkeiten • handlungsbezogenes Lernen • berufliche Orientierung • Fortsetzung des Bildungswegs vor allem berufs-, unter bestimmten Voraussetzungen aber auch studienbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Allgemeinbildung • selbstständiges Lernen • individuelle Schwerpunktbildung, z. B. im naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Bereich (2. Fremdsprache ab dem 6. Schuljahrgang möglich) • Fortsetzung des Bildungswegs berufs- oder studienbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • breite und vertiefte Allgemeinbildung • selbstständiges Lernen mit Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten • individuelle Schwerpunktbildung, z. B. Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Musik • Fortsetzung des Bildungswegs studien-, aber auch berufsbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende, erweiterte oder breite und vertiefte Allgemeinbildung • Stärkung der Grundfertigkeiten • selbstständiges Lernen mit Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten • individuelle Schwerpunktbildung • Fortsetzung des Bildungswegs berufs- oder studienbezogen
▶ Durchlässigkeit zwischen allen Schulformen ◀				



2.2. | mögliche

Abschlüsse

(nach erfolgreicher Teilnahme an einer Abschlussprüfung)

nach dem 9. Schuljahrgang	• Hauptschulabschluss	• Hauptschulabschluss	• Hauptschulabschluss	• Hauptschulabschluss
nach dem 10. Schuljahrgang	<ul style="list-style-type: none"> • Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss) • Sekundarabschluss I (Realschulabschluss) • Erweiterter Sekundarabschluss I 	<ul style="list-style-type: none"> • Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss) • Sekundarabschluss I (Realschulabschluss) • Erweiterter Sekundarabschluss I 	<ul style="list-style-type: none"> • Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss) • Sekundarabschluss I (Realschulabschluss) • Erweiterter Sekundarabschluss I 	<ul style="list-style-type: none"> • Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss) • Sekundarabschluss I (Realschulabschluss) • Erweiterter Sekundarabschluss I
nach dem 13. Schuljahrgang (ab Schuljahrgang 2010/2011 nach dem 12. Schuljahrgang*)			<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Hochschulreife • Fachhochschulreife 	<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Hochschulreife • Fachhochschulreife

2.3. | Zugangsberechtigungen

(je nach erworbenem Abschluss)

<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulen • Berufsfachschulen • Fachschulen • Fachoberschulen • Gymnasien • Fachgymnasien 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulen • Berufsfachschulen • Fachschulen • Fachoberschulen • Gymnasien • Fachgymnasien 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulen • Berufsfachschulen • Fachschulen • Fachoberschulen • gymn. Oberstufe • Fachgymnasien • Fachhochschulen • Universität 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulen • Berufsfachschulen • Fachschulen • Fachoberschulen • gymn. Oberstufe • Fachgymnasien • Fachhochschulen • Universität
--	--	--	--

* in bestimmten Gesamtschulen weiterhin nach 13 Jahren

3. Schullaufbahneempfehlung

Wichtig!!!

Bei der Empfehlung ist immer die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu berücksichtigen! Es darf also nicht allein ein Kriterium ausschlaggebend sein.

Die Schule berät und empfiehlt!
Die Eltern entscheiden!

3.1. | Kriterien

Die folgenden vier Kriterien sind für die Schullaufbahneempfehlung gleichermaßen bedeutsam.

3.1.1. | Leistungsstand:

Die in der folgenden Tabelle beschriebenen Notenprofile sollen der Orientierung dienen. Nicht immer wird ein dieser Tabelle entsprechendes eindeutiges Notenbild vorliegen. Auch wenn das der Fall ist, gilt es, die Aussagen zu den verschiedenen Kriterien gegeneinander abzuwägen.

	Deutsch, Mathematik, Sachunterricht	übrige Fächer (im Durchschnitt)
Hauptschule	›Befriedigend‹ und schwächer	›Befriedigend‹ und schwächer
Realschule	›Gut‹ und ›Befriedigend‹	›Gut‹ und ›Befriedigend‹
Gymnasium	›Sehr gut‹ und ›Gut‹	vorwiegend ›Gut‹

Bitte beachten:

Lese- / Rechtschreibschwächen dürfen nur unter Berücksichtigung ihrer Ursachen und nicht allein die Begründung für eine „Nicht“-Empfehlung (z. B. für das Gymnasium) sein!

3.1.2. | Lernentwicklung während der Grundschulzeit

Während der gesamten Grundschulzeit wird in einer Dokumentation (› siehe Nr. 6.2. des Erlasses „Die Arbeit in der Grundschule“) die individuelle Lernentwicklung für jede Schülerin und jeden Schüler fortgeschrieben. Inhalte und Ziel der Dokumentation werden in den entsprechenden Handreichungen dargestellt und erläutert.

3.1.3. | Arbeits- und Sozialverhalten

Um ein möglichst klares und vielschichtiges Bild der jeweiligen Schülerpersönlichkeit zu erhalten, werden in den Zeugnissen und in der Dokumentation zur Lernentwicklung auch Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler gemacht.

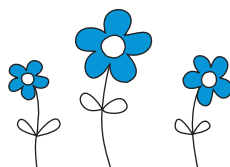
3.1.4. | Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten

Folgende Aspekte können bedeutsam sein:

- Stimmen die schulischen Beobachtungen und Erkenntnisse mit denen der Erziehungsberechtigten überein?
- Wo gibt es wesentliche Differenzen in der Einschätzung (z. B. des Lernverhaltens)?
- Wenn ja: Wie sind diese Differenzen zu erklären?
- Ergeben sich bisher nicht bedachte Aspekte im Hinblick auf die Schullaufbahneempfehlung? (z. B. einschneidende familiäre Ereignisse wie Krankheit, Scheidung, Schulwechsel wegen Umzugs, die das Kind belasten.)

Bitte beachten:

- In bestimmten Fällen kann es hilfreich sein, die Eltern zu bitten, einen Beobachtungsbogen (› siehe Anhang 6.1.) zu verschiedenen Bereichen der Lernentwicklung sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens ihres Kindes aus ihrer Sicht auszufüllen und in einem Gespräch zu erörtern.
- Bei Gesprächen mit Eltern, die über geringe Deutschkenntnisse verfügen, wird empfohlen, eine Person aus dem Umfeld der Familie als „Dolmetscher“ heranzuziehen oder – wenn möglich – eine muttersprachliche Lehrkraft.



3.2. | Sich miteinander beraten – Gespräche zur Lernentwicklung

Die Schullaufbahneempfehlung am Ende des 4. Schuljahrgangs entwickelt sich in einem Prozess, für den außer den schon genannten Kriterien auch die Gespräche zwischen den Beteiligten (Lehrerinnen und Lehrern, Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schülern) von großer Bedeutung sind.

3.2.1. | Im Kollegium

Da in einer Klasse mindestens zwei Lehrkräfte unterrichten, stehen für die Einschätzung der Lernentwicklung eines Kindes unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen (abhängig von der Lehrkraft, dem Fach etc.) zur Verfügung. Den für die Schullaufbahneempfehlung verantwortlichen Klassenlehrerinnen und -lehrern wird der regelmäßige Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen über alle Schülerinnen und Schüler insofern eine wichtige Hilfe sein. Fließt die Sichtweise mehrerer Lehrkräfte in die Vielfalt der zu berücksichtigenden Aspekte ein, ist die Empfehlung fundierter und damit auch für die Eltern nachvollziehbarer. Es wird daher empfohlen, den Austausch im Kollegium nicht nur auf die Konferenzen zu beschränken, sondern regelmäßige Gesprächsrunden, die nicht viel Aufwand erfordern müssen, zu institutionalisieren.

3.2.2. | Mit den Schülerinnen und Schülern

• Klassengespräche

Ihrem Verständnis entsprechend werden den Kindern im Unterricht die Anforderungen für die verschiedenen Schulformen und -laufbahnen, sowie die Kriterien für die Schullaufbahneempfehlung erklärt.

• Einzelgespräche

Mit jedem Kind werden seine Lernentwicklung, seine Vorstellungen über den weiteren Schulbesuch sowie die voraussichtlich geeignete Schullaufbahn besprochen. Die Schülerinnen und Schüler werden zu den Beratungsgesprächen mit den Eltern eingeladen.

► siehe Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“, Nr. 7.5.

3.2.3. | Mit den Eltern

Vorgaben: Außer den allgemeinen Informationsveranstaltungen sind jeweils nach den Zeugniskonferenzen im 4. Schuljahrgang (► siehe 5. Zeitplan) individuelle Gesprächsangebote für die Eltern verbindlich vorgeschrieben. Die Tabelle veranschaulicht die Durchführung der Gespräche.

Was?

- Information und Austausch

Worüber?

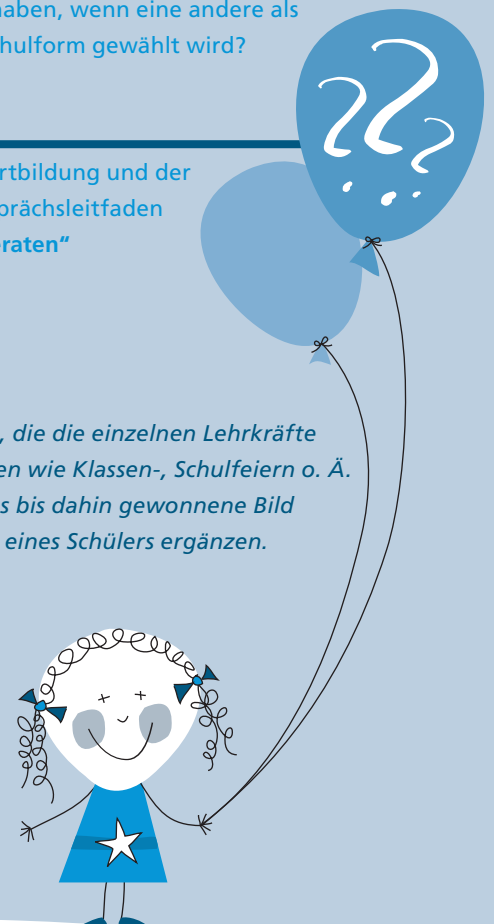
- Leistungsstand und Lernentwicklung, Arbeits- und Sozialverhalten im Hinblick auf die Anforderungen der weiterführenden Schulen
- Gibt es alternative Wege zu dem von den Eltern gewünschten Schulabschluss?
- Welche Konsequenzen kann es für die Schülerin oder den Schüler haben, wenn eine andere als die empfohlene Schulform gewählt wird?

Wie?

- Hilfe bieten die Fortbildung und der dazugehörige Gesprächsleitfaden „Sich mit Eltern beraten“

Bitte beachten:

Auch Informationen, die die einzelnen Lehrkräfte bei Gesprächsanlässen wie Klassen-, Schulfeiern o. Ä. erhalten, können das bis dahin gewonnene Bild einer Schülerin oder eines Schülers ergänzen.





3.3. | Zeugniskonferenzen

Entsprechend den jeweiligen Gegebenheiten der einzelnen Schulen gibt es zahlreiche in gleicher Weise bewährte Gestaltungsformen, um Zeugniskonferenzen durchzuführen. Im Folgenden wird eine Möglichkeit als Vorschlag vorgestellt.

- Die Eltern werden über Kriterien zur Schullaufbahnempfehlung informiert. Es kann hilfreich sein, an Hand einer Folie die Maßstäbe und Kriterien zu erläutern. Doch auch hier ist es wichtig, dass auf die pädagogische Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit hingewiesen wird.
- Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer stellt jede Schülerin und jeden Schüler mit Notenbild und wesentlichen Feststellungen aus der Dokumentation vor.
 - **1. Halbjahreskonferenz:** Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer unterbreitet einen Vorschlag zur voraussichtlich geeigneten Schulform. Nach der Beratung wird über den Vorschlag abgestimmt.
 - **2. Halbjahreskonferenz:** Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer unterbreitet einen Vorschlag zur Schullaufbahnempfehlung und liest die Begründung dazu vor. Nach der Beratung wird über den Vorschlag abgestimmt.

3.4. | Begründung der Schullaufbahnempfehlung

Die Schullaufbahnempfehlung am Ende des 4. Schuljahrgangs muss begründet werden. Die Begründung sollte jeweils einen aussagekräftigen Satz zu den folgenden für die Empfehlung entscheidenden Bereichen enthalten:

- Leistungsstand
 - insbesondere Berücksichtigung der Kernfächer
 - Hinweise auf besondere Stärken und Schwächen
 - evtl. Berücksichtigung der Rechtschreibleistungen
- Arbeitsverhalten
- Sozialverhalten
- Lernentwicklung

Eine Tabelle im Anhang (► siehe 6.2.3.) enthält Vorschläge zu einer abgestuften Bewertung verschiedener Kriterien, die für die Beobachtung der Schülerinnen und Schüler wichtig sind. Die Begründungen für die Schullaufbahnempfehlung sollten mit ihrer Aussage für das Gymnasium vorwiegend dem Bereich A, für die Realschule vorwiegend dem Bereich B und für die Hauptschule vorwiegend dem Bereich C entsprechen.

4. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Um den Schülerinnen und Schülern einen pädagogisch abgesicherten Übergang in eine der weiterführenden Schulformen zu ermöglichen und einen kontinuierlichen Bildungsgang zu gewährleisten, ist die Abstimmung zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen erforderlich. Das bedeutet: Die Grundschulen informieren die weiterführenden Schulen über die am Ende des 4. Schuljahrgangs erreichten Lernstände. Am Ende des 6. Schuljahrgangs geben die weiterführenden Schulen eine Rückmeldung über den Schulerfolg der Schülerinnen und Schüler an die Grundschulen.

Zusätzlich müssen regelmäßige Abstimmungsgespräche stattfinden. (► siehe Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“, Nr. 8.3. – 8.5.) Die Gespräche sollten folgende Inhalte haben:

- Lehrpläne und Anforderungen werden von den Fachlehrkräften für die Kernfächer abgestimmt.
- Die ehemaligen und neuen Klassenlehrerinnen und -lehrer erörtern die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

► siehe Anhang 6.2.4., Vorschlag für den Informationsaustausch

5. Zeitplan

Wann?	Was?	Ergänzung
3. Schuljahrgang, 2. Schulhalbjahr	<p><i>Informationsveranstaltungen für die Eltern zu den Themenbereichen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsauftrag, Leistungsanforderungen, Arbeitsweisen der weiterführenden Schulen • Kriterien der Schullaufbahnempfehlung, ihre Gewichtung und Berücksichtigung • Verfahren zur Erstellung der Schullaufbahnempfehlung • Möglichkeiten eines späteren Schulformwechsels 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschulen (Schulleitungen) führen die Veranstaltungen durch • Vertreter der weiterführenden Schulen stellen die verschiedenen Schulformen vor • Empfehlung: auf die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus hinweisen
4. Schuljahrgang, Zeugiskonferenz zum Ende des 1. Halbjahres (Januar)	<ul style="list-style-type: none"> • Für jede Schülerin und jeden Schüler Beratung und Entscheidung über die voraussichtlich geeignete Schulform (vorläufige Schullaufbahnempfehlung) 	
Ende Januar / Anfang Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Mitteilung des Ergebnisses auf einem Formblatt an die Erziehungsberechtigten • Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten und der Schülerin oder dem Schüler • Schriftliche Abfrage der von den Erziehungsberechtigten zu diesem Zeitpunkt gewünschten Schule • Information des Schulträgers über die Anzahl der Schulbesuchswünsche für die einzelnen weiterführenden Schulen 	<p>▶ siehe Formblatt 1 Seite 16</p> <p>▶ siehe Hinweise 3.2.2/3 Seite 12</p> <p>▶ siehe Formblatt 2 Seite 17</p>
Zeugiskonferenz ca. 3 bis 5 Wochen vor Schuljahresende frühestens 4, spätestens 2 Wochen vor Schuljahresende	<ul style="list-style-type: none"> • Für jede Schülerin und jeden Schüler wird eine Schullaufbahnempfehlung beschlossen • Zusammen mit dem Zeugnis wird den Erziehungsberechtigten die Empfehlung mit einem Anschreiben gegen Empfangsbestätigung bekannt gegeben, gleichzeitig wird ein weiteres Beratungsgespräch schriftlich angeboten 	<p>▶ siehe Formblätter 3, 4, 4a Seite 18 ff</p>
Termine werden vom Schulträger oder den weiterführenden Schulen bekannt gegeben	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsberechtigte melden ihr Kind an einer weiterführenden Schule an 	
Schuljahresende / Beginn der Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschulen erfassen die Übergangsdaten zu den weiterführenden Schulen und teilen sie im Rahmen der Statistik zum Schuljahresanfang der Schulbehörde mit 	

6. Anhang

6.1. | Die Arbeit in der Grundschule – Formblätter

aus dem Erlass des MK vom 3.2.2004 – 301.2-31020, Nr. 7

- Anlage 1 ▶ Ergebnis der Beratung über die voraussichtlich geeignete Schulform
- Anlage 2 ▶ Gewünschte Schulform, Wechsel von der Grundschule in eine der weiterführenden Schulformen
- Anlage 3 ▶ Schullaufbahnpflichtempfehlung, Wechsel von der Grundschule in eine der weiterführenden Schulformen
- Anlage 4 ▶ Anmeldung Ihres Kindes an einer weiterführenden Schule
- Anlage 4a ▶ Empfangsbestätigung
- Anlage 5 ▶ | neu | Die Daten werden nicht auf einem gesonderten Formblatt sondern im Rahmen der Erhebung zur Unterrichtsversorgung vom izn erhoben.



Name der Schule: _____

Ergebnis der Beratung über die voraussichtlich geeignete Schulform

für _____

geboren am _____ in _____

Schuljahr 20 ____ / ____ Klasse _____

Auf der Grundlage des Leistungsstands, der Lernentwicklung während der Grundschulzeit sowie des Sozial- und Arbeitsverhaltens erfolgte durch die Klassenkonferenz der Klasse _____

am _____ eine erste Beratung über die voraussichtlich geeignete Schulform.

Eine geeignete Schulform ist auch der entsprechende Schulzweig an einer Kooperativen Gesamtschule oder eine Integrierte Gesamtschule.

Die Klassenkonferenz schlägt den Besuch der/des _____ vor.

Einladung:

Frau/Herrn _____

Am _____ 20 ____ um _____ Uhr lade ich Sie und Ihre Tochter/Ihren Sohn zu einem Beratungsgespräch auf der Grundlage der Ergebnisse der Halbjahres-Zeugniskonferenz in die Schule ein.

Ort und Datum: _____

Klassenlehrer/in: _____

Schulleiter/in: _____

..... ✍

Empfangsbestätigung:

(Bitte bis spätestens zum _____ zurücksenden)

Ich/Wir habe(n) das Beratungsergebnis über die voraussichtlich geeignete Schulform sowie die Einladung zu einem Beratungsgespräch erhalten.

Ich/Wir kann/können an dem Beratungsgespräch teilnehmen nicht teilnehmen.

Da ich/wir den vorgeschlagenen Termin nicht wahrnehmen kann/können, bitte/n ich/wir darum, einen neuen Termin mit mir/uns zu vereinbaren.

Name des Kindes: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Unterschrift(en) der/des Erziehungsberechtigten: _____

Name der Grundschule: _____

Gewünschte Schulform*

Wechsel von der Grundschule in eine der weiterführenden Schulformen

für _____

geboren am _____ in _____

Schuljahr 20 ____ / ____ Klasse _____

Am _____ fand ein Beratungsgespräch über den Wechsel von der Grundschule in eine weiterführende Schule statt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Halbjahreskonferenz wurde für mein/unser Kind der Besuch der/des _____ empfohlen.

Die von mir/uns **gewünschte** Schule ist:

Name der Schule: _____

Ort und Datum: _____

Unterschrift(en) der/des Erziehungsberechtigten: _____

* Diese Angaben sind unverbindlich und ersetzen nicht die Anmeldung an der weiterführenden Schule.

Name der Schule: _____

Schullaufbahempfehlung

Wechsel von der Grundschule in eine der weiterführenden Schulformen

Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule

für _____

geboren am _____ in _____

Schuljahr 20 ____ / ____ Klasse _____

Auf der Grundlage des Leistungsstands, der Lernentwicklung während der Grundschulzeit sowie des Sozial- und Arbeitsverhaltens und der Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten hat die Klassenkonferenz der Klasse _____ am _____ folgende Schullaufbahempfehlung beschlossen:

Die Klassenkonferenz schlägt den Besuch der/des _____ vor.*

Begründung: _____

Ort und Datum: _____

Klassenlehrer/in: _____

Schulleiter/in: _____

* Diese Empfehlung gilt auch für den entsprechenden Schulzweig der Kooperativen Gesamtschule.

Frau/Herrn

Grundschule: _____

Ort: _____

Datum: _____

Betr. Anmeldung Ihres Kindes _____ an einer weiterführenden Schule

Anlage

Sehr geehrte Frau _____ !

Sehr geehrter Herr _____ !

Mit Beginn des neuen Schuljahres geht Ihre Tochter/Ihr Sohn _____ in eine der weiterführenden Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium oder Gesamtschule über.

Die für Ihre Tochter/Ihren Sohn örtlich zuständigen Schulen sind _____

_____ (*Namen der Schulen/Schulform*). Dabei entscheiden Sie in eigener Verantwortung darüber, in welcher Schule Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn anmelden.

Die Grundschule empfiehlt Ihnen in der anliegenden Schullaufbahnpflichtung den Besuch der/des _____ . Die Anmeldung bei der von Ihnen gewünschten Schule müssen Sie selbst bis zum _____ vornehmen.

Der Anmeldung sind beizufügen:

1. die Schullaufbahnpflichtung
2. die Zeugnisse des 4. Schuljahrgangs

Im Falle der nicht fristgerechten Anmeldung wird Ihre Tochter/ Ihr Sohn von uns bei der _____

_____ (*Name der Schule*) angemeldet. Diese Schule gehört zu der Schulform, die der Schullaufbahnpflichtung der Grundschule für Ihre Tochter/Ihren Sohn entspricht.

Bitte bestätigen Sie auf anliegendem Formblatt bis zum _____ den Empfang der Schullaufbahnpflichtung, und teilen Sie gleichzeitig der Grundschule mit, bei welcher Schule Sie Ihr Kind anmelden oder angemeldet haben. Zu einer Rücksprache stehen Ihnen die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer sowie die Schulleiterin oder der Schulleiter der Grundschule nach Terminabsprache zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Empfangsbestätigung

(Bitte bis spätestens zum _____ zurücksenden)

Name der Grundschule: _____

Ort und Straße: _____

Mein/Unser Kind _____ (Vor- und Zuname)

habe(n)/werde(n) ich/wir bei der/dem _____ (Name der Schule)

angemeldet/anmelden.

Ort und Datum: _____

Unterschrift(en) der/des Erziehungsberechtigten: _____

6.2. | Beispiele

6.2.1. | Beispiele für Schullaufbahneempfehlungen

Hauptschule

Schüler A

A. nimmt zurückhaltend am Unterricht teil, häufig benötigt er Hilfe und Bestätigung. Vereinbarte Regeln erkennt A. an und er kann mit anderen zusammen arbeiten. Gelegentlich übernimmt A. Aufgaben für die Klassengemeinschaft.

A.s Leistungen in den Kernfächern sind im Durchschnitt ausreichend, im Mathematikunterricht auch befriedigend, dagegen in Rechtschreiben mangelhaft. Seine Lernentwicklung verlief wechselhaft, insbesondere in den 3. und 4. Schuljahrgängen

Schülerin D

D. zeigt sehr schwankendes Interesse und arbeitet mit eher langsamem Arbeitstempo im Unterricht mit. Bei Gruppenarbeiten zieht D. sich häufig zurück. Aufgaben für die Klassengemeinschaft erledigt sie in der Regel zuverlässig.

D.'s Leistungen in den Kernfächern sind im Durchschnitt ausreichend, in Sachkunde jedoch mangelhaft. D.s Lernentwicklung verlangsamte sich nach gutem Beginn in den 3. und 4. Schuljahrgängen zunehmend.

Realschule

Schüler B

B. arbeitet im Unterricht aufmerksam und fleißig mit. Er erledigt Aufgaben in der Regel selbstständig und sachgerecht. B. ist hilfsbereit und mitfühlend und kann Konflikte angemessen lösen.

Seine Leistungen in den Kernfächern sind im Durchschnitt befriedigend. B.s besonderes Interesse gilt Sachthemen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten im Leselehrgang und bei der Eingewöhnung in die Klassengemeinschaft verlief B.s Lernentwicklung ansteigend positiv.

Schüler E

E. zeigt sich in der Regel neuen Unterrichtsinhalten gegenüber aufgeschlossen, setzt sich mit ihnen aber nicht mit gleich bleibender Ausdauer auseinander.

E. übernimmt in der Klassengemeinschaft gern verantwortungsvolle Aufgaben.

E.s Leistungen sind in den Kernfächern unterschiedlich. In Mathematik und Deutsch erreicht E. gute, in den meisten anderen Fächern befriedigende Ergebnisse. E.s Lernentwicklung zeigt bei positiver Tendenz immer wieder Schwankungen.

Gymnasium

Schüler C

C. hat insgesamt eine positive Lernhaltung, er arbeitet selbstständig und aktiv in allen Bereichen mit.

C. ist zurückhaltend, aber zuwendungsbereit und beteiligt sich am Gemeinschaftsleben.

Seine Leistungen in den Kernfächern sind im Durchschnitt gut, im Bereich Deutsch auch sehr gut.

C.s Lernentwicklung verlief gleich bleibend gut bei hoher Motivation und Lernfreude.

Schülerin F

F. ist eine aufgeschlossene und zuverlässige Schülerin. Sie belebt den Unterricht häufig mit durchdachten und kreativen Beiträgen.

F. arbeitet gern allein, ist aber als Mitglied der Klassengemeinschaft anerkannt.

F.s Leistungen sind in allen Bereichen gut. Auffallend sind ihre sehr guten Leistungen im musischen Bereich. F.s Lernentwicklung verlief stetig gut.

6.2.2. | Kriterien und ihre Bewertung

Kriterium	Stufe A	Stufe B	Stufe C
Auffassungs- vermögen	<ul style="list-style-type: none"> • sehr gut • sehr differenziert • hoch entwickelt • überdurchschnittlich • schnell • uneingeschränkt 	<ul style="list-style-type: none"> • gut • meist gut • überwiegend gut • teilweise differenziert • gleich bleibend • durchschnittlich 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig differenziert • undifferenziert (überwiegend/ teilweise) • langsam • wenig flexibel • oberflächlich • (teilweise) einseitig
Denkfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • abstrahierend • analytisch • flexibel • sachlich orientiert • weitreichend • eigenständig • schlussfolgernd • überdurchschnittlich 	<ul style="list-style-type: none"> • hauptsächlich konkret orientiert • überwiegend sachlich • anschauungsgebunden • Ziel gerichtet • zum Teil von Anregungen abhängig 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptiv • praktisch orientiert • (weitgehend/vorwiegend) auf Anstöße angewiesen • Zweck gerichtet • einseitig • indifferent • bedingt • wenig umfassend
Konzentrations- fähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • gleichbleibend gut 	<ul style="list-style-type: none"> • (stark) vom Interesse abhängig • von persönlicher Zuwendung abhängig • meist/überwiegend ausdauernd • von Bereitschaft abhängig • durch Außenreize beeinflussbar 	<ul style="list-style-type: none"> • nur in geringem Maße vorhanden • trotz persönlicher Zuwendung nicht/kaum erkennbar • nicht/wenig ausdauernd • durch mangelnde Bereitschaft nicht vorhanden • durch Außenreize leicht beeinflussbar
Arbeitshaltung	<ul style="list-style-type: none"> • beständig • aktiv • eifrig • bemüht • strebsam • bereitwillig 	<ul style="list-style-type: none"> • wechselhaft • zeitweise lebhaft • zeitweise bemüht 	<ul style="list-style-type: none"> • recht unbeständig • unwillig • vorwiegend passiv
Arbeitsweise	<ul style="list-style-type: none"> • systematisch • gründlich • sorgfältig • zügig • eigenständig 	<ul style="list-style-type: none"> • meist gründlich • meist sorgfältig • recht zügig • recht selbstständig • zufrieden stellend 	<ul style="list-style-type: none"> • unsystematisch • flüchtig/oberflächlich • langsam • unselbstständig • unzureichend
Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • übernimmt Verantwortung • aktiv bei Gruppenarbeit • hält sich an Absprachen und Regeln • aufgeschlossen gegenüber Mitschülern und Lehrern 	<ul style="list-style-type: none"> • übernimmt gelegentlich Verantwortung • meist aktiv bei Gruppenarbeit • kann sich an Absprachen und Regeln halten • meistens aufgeschlossen gegenüber Mitschülern und Lehrern 	<ul style="list-style-type: none"> • übernimmt keine Verantwortung • passiv bei Gruppenarbeit • hält sich kaum an Absprachen und Regeln • kontaktscheu gegenüber Mitschülern und Lehrern

6.2.3. | Beobachtungshilfen zur Lernentwicklung

Die folgenden Tabellen sind eine Beobachtungshilfe. Sie vermitteln ein Bild der Fähigkeiten in den Bereichen: Denken, Merken/Gedächtnis, Sprache, Konzentration, Motivation/Belastbarkeit. Die Tabellen können z. B. Eltern an die Hand gegeben werden, um sie bei ihrer Einschätzung ihres Kindes zu unterstützen.

Die Bewertungsskala 5 – 1 ist wie folgt definiert:

- 5 | *sehr stark ausgeprägt, weit überdurchschnittlich*
- 4 | *stark ausgeprägt, überdurchschnittlich*
- 3 | *vorhanden, durchschnittlich*
- 2 | *schwach ausgeprägt, unterdurchschnittlich*
- 1 | *sehr schwach ausgeprägt, weit unterdurchschnittlich*

Denkfähigkeit		Name:				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Ist im Denken flexibel						... unflexibel
Denkt systematisch						... unsystematisch
Nimmt Sachinformationen schnell auf						... langsam auf
Kann Probleme analysierend beschreiben						Erkennt die Struktur des Problems nicht
Kann Lösungswege aufzeigen						Findet keine Lösungen
Bearbeitet altersgemäße komplexe Aufgabenstellungen leicht						... schwerfällig oder nicht
Findet Gefallen an abstrakten Themen						Hat kein Interesse an abstrakten Themen
Kann schulische Wissensgegenstände miteinander verknüpfen						Kann es nicht
Kann allgemeine Regeln und Aussagen mit konkreten Beispielen veranschaulichen						Findet keine konkreten Beispiele
Braucht zur Durchdringung neuer Inhalte meist keine oder nur sehr geringe Lernhilfen						Braucht sehr viele und intensive Lernhilfen

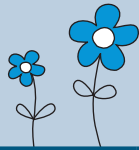
Merkfähigkeit / Gedächtnis		Name::				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Kann sich rasch neue Sachverhalte einprägen						Prägt sich neue Sachverhalte nur sehr schwer ein
Lernt leicht auswendig						Lernt sehr schwer auswendig
Kann Gelerntes richtig wiedergeben						Hat Schwierigkeiten Gelerntes wiederzugeben
Kann über Gelerntes lange verfügen						Verfügt über Gelerntes nur sehr kurz
Braucht wenig Übungsphasen						Braucht viele Übungsphasen

Sprachfähigkeit		Name:				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Hat einen großen Wortschatz						Hat einen geringen Wortschatz
Kann sich mündlich leicht und angemessen artikulieren						Lernt sehr schwer auswendig
Kann sich schriftlich gewandt und angemessen ausdrücken						Kann sich schriftlich nicht gewandt und angemessen ausdrücken
Kann fachliche Begriffe (z. B. Wortarten) treffend einsetzen						Kennt fachliche Begriffe nicht, verwechselt sie
Spricht sachbezogen						Schweift ab, kann zwischen subjektiv und objektiv nur mühsam/nicht unterscheiden
Kann frei und zusammenhängend sprechen						Spricht stockend und zusammenhanglos

Motivation / Belastbarkeit		Name:				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Zeigt in Prüfungssituationen geringe Anzeichen von Nervosität						Ist nicht bei der Sache, zeigt große Nervosität
Reagiert selten mit körperlichen Beschwerden vor Klassenarbeiten oder anderen Überprüfungen						Neigt zu körperlichen Beschwerden
Gibt nicht leicht auf						Resigniert früh
Traut sich etwas zu						Traut sich wenig zu
Fordert etwas von sich						Scheint antriebsarm
Zeigt großes Interesse am Unterricht						Zeigt wenig Interesse am Unterricht
Hat Spaß an intellektuellen Aktivitäten						Hat keinen Spaß an intellektuellen Aktivitäten
Wirkt energisch, wach, eifrig						Wirkt phlegmatisch, abwesend
Liest aus eigenem Antrieb viel						Liest wenig / nicht
Ist an sehr vielen Dingen interessiert						Interessiert sich für wenig / nichts
Reagiert auf neue Ideen aufgeschlossen						Zeigt sich neuen Ideen gegenüber abweisend
Zeigt Initiative in der geistigen Arbeit						Muss dazu angestoßen werden

Konzentrationsfähigkeit		Name:				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Hat eine große Aufmerksamkeitsspannweite (in Klasse 4 ca. 20 bis 25 Min.)						Hat eine sehr kurze Aufmerksamkeits-spannweite
Kann sich auf Aufgaben und Routinearbeiten konzentrieren						Verliert bei Aufgaben und Routinearbeiten sehr schnell die Konzentration
Kann sich beim Lösen von Problemen lange konzentrieren						Verliert beim Lösen von Problemen sehr schnell die Konzentration
Arbeitet unabhängig von der Aufgabe gleichmäßig konzentriert						Arbeitet mit schwankender Konzentration
Lässt sich durch Mitschüler bzw. Störungen aus der Umgebung nicht ablenken						Lässt sich sehr leicht ablenken
Macht selten Flüchtigkeitsfehler						Macht sehr häufig Flüchtigkeitsfehler

Arbeits- und Lernverhalten		Name:				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Hat ein hohes Lern- und Arbeitstempo						Hat ein niedriges Lern- und Arbeitstempo
Ist im Arbeiten unabhängig, braucht wenig Anleitung						Ist sehr unselbstständig, braucht sehr häufig Anleitung
Arbeitet organisiert						Arbeitet unorganisiert
Arbeitet von sich aus						Muss beständig zum Arbeiten aufgefordert werden
Kann ausdauernd arbeiten						Kann nicht ausdauernd an einer Sache verweilen
Arbeitet gleichmäßig						Arbeitet mit sehr großen Schwankungen
Hat die Arbeitsmaterialien regelmäßig dabei						Vergisst sehr häufig die Arbeitsmaterialien
Arbeitet sehr sorgfältig						Arbeitet oft sehr schlampig
Geht interessiert an Neues / Unbekanntes heran						Lässt sich für Neues / Unbekanntes nur schwer gewinnen
Übt / Lernt unaufgefordert / selbstständig						Muss zum Üben / Lernen ständig aufgefordert werden
Lernt sowohl Inhalte (Faktenwissen) als auch Strukturen						Lernt mit Mühe in begrenztem Umfang Inhalte (Fakten)
Kann sich selbstständig Informationen beschaffen						Ist auf fremde Hilfen angewiesen



Soziales Verhalten		Name:				
Merkmale	Ausprägung					Merkmale
	5	4	3	2	1	
Findet rasch Kontakt zu Mitschülern						Findet schwer Kontakt, neigt zum Einzelgänger
Verhält sich ausgeglichen und freundlich						Ist unruhig, reagiert bei kleinen Anlässen aggressiv
Zeigt Bereitschaft, den anderen zu verstehen						Lässt keine Bereitschaft erkennen, den anderen zu verstehen
Nimmt in der Gruppe aktiv am Geschehen teil						Verhält sich in der Gruppe still und zurückhaltend
Kann sich auf die unterschiedlichen Personen seiner Umwelt gut einstellen						Kann sich nur schwer auf andere Personen einstellen
Verhält sich Lehrkräften gegenüber offen und kann auf sie zugehen						Zeigt sich verschlossen, scheu
Steht seinen Mitschülern aufgeschlossen gegenüber						Zeigt sich gegenüber Mitschülern scheu, reserviert, ablehnend
Setzt sich für die Klassengemeinschaft ein						Stellt sich außerhalb der Klassengemeinschaft

6.2.4. | Informationsaustausch zwischen den Schulen (Beispiel)

Auch für die Form des Informationsaustausches zwischen den Schulen gibt es kein allgemeingültiges Rezept. Ein Beispiel für einen ersten effektiven und gezielten Informationsaustausch ist der folgende Vorschlag. Mit der Einladung zum Treffen erhalten die weiterführenden Schulen die für jedes Kind vorberei-

teten Karten (s. u.) mit der Bitte, sie auszufüllen und rechtzeitig zurückzugeben. Für das Gespräch werden die Karten nach ehemaligen Klassen oder neuen Schulen sortiert aufgehängt. Die Karten ermöglichen einen sinnvollen Austausch über die Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig sind sie auch ein Beitrag zur Evaluation der ausgesprochenen Schullaufbahneempfehlungen: Wurden sie angenommen? / Haben sie sich bestätigt?

Name: <i>Müller, Lisa</i>	Empfehlung: <i>Realschule</i>
	Anmeldung: <i>Gymnasium</i>
Haben Sie Anmerkungen? (Z. B. zu Stärken, Schwächen, Arbeits- u. Sozialverhalten der Schülerin) ----- ----- -----	Notendurchschnitt: (zur Zeit in den Kernfächern) -----

6.3. | Material

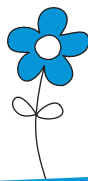
6.3.1. | Internet-Adressen

- <http://www.mk.niedersachsen.de>
 - ▶ Themen
 - ▶ ▶ Unsere Schulen
 - ▶ ▶ ▶ Allgemein bildende Schulen
- <http://www.mk.niedersachsen.de>
 - ▶ Themen
 - ▶ ▶ Unsere Schulen
 - ▶ ▶ ▶ Abschlüsse und Schulwechsel allgemein bildende Schulen
- <http://www.mk.niedersachsen.de>
 - ▶ Service
 - ▶ ▶ Lehrpläne und Rahmenrichtlinien
 - ▶ ▶ ▶ Rahmenrichtlinien allgemein bildende Schulen
- http://www.bmbf.de/pub/begabte_kinder_finden_und_foerdern.pdf

6.3.2. | Literatur

- Niedersächsisches Kultusministerium
Unser Schulwesen auf einen Blick
Hannover 2004
- Niedersächsisches Kultusministerium
 - ▶ *Broschüren zu den verschiedenen Schulformen*
Ein Publikationsverzeichnis des Kultusministeriums finden Sie im Internet:
<http://www.mk.niedersachsen.de>
 - ▶ Service
 - ▶ ▶ Publikationen
- Niedersächsisches Kultusministerium
„Sich mit Eltern beraten“
Hannover 2004
 - ▶ *Kursmaterialien der obligatorischen Fortbildung für Klassenlehrerinnen und -lehrer der 4. Schuljahrgänge (nur im Internet bei „Schullaufbahnpfehlungen“)*
- Walter Kowalczyk | Klaus Ottich
Die beste Schule für mein Kind – Entscheidungshilfen für die Wahl der weiterführenden Schule
Cornelsen Scriptor, Berlin 2003, ISBN 3-589-21579-8
- Walter Neubauer, (1997c)
Beratung in der Grundschule
Bönen, Verlag für Schule und Weiterbildung, 1997
- Angelika Speck-Hamdan
Der Übergang nach Klasse 4 und die Verantwortung der Schule
in: Schulverwaltung NI SH, Nr. 11/2003, S. 296 ff
- Baden-Württemberg | Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.)
Grundschule – Gemeinsam den richtigen Weg finden
Stuttgart 2003
 - ▶ *Übergang Grundschule / Weiterführende Schulen*





Herausgeber:

Niedersächsisches Kultusministerium

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schiffgraben 12

30159 Hannover

E-Mail: Pressestelle@mk.niedersachsen.de

www.mk.niedersachsen.de

Bestellungen:

Fax: 0511/120 7450

E-Mail: Bibliothek@mk.niedersachsen.de

Gestaltung:

Büro für Visuelle Lebensfreude

www.visuellelebensfreude.de

Druck:

braunschweig-druck GmbH, Braunschweig

Februar 2005